

Verkaufswagen sichert nach Aus des letzten Dorfladens Lebensqualität in Echem

Tante Emma backt Brötchen

off Echem. Sonnabendfrüh, kurz nach 8 Uhr, Hochbetrieb auf dem Echemer Bahnhofsplatz. Drei Leute stellen gerade ihre Räder ab, zwei steigen mit vollen Einkaufstüten wieder ins Auto, vier stehen vor dem weißen Verkaufswagen bereits Schlange. "Zwei Körnerbrötchen und ein Laugeneck, bitte." Hinter der Glastheke greift Christiane Schrader zur Papiertüte, noch bevor der ältere Herr zu Ende gesprochen hat. Die 64-Jährige kennt die meisten Kunden und ihre Kaufgewohnheiten, begrüßt fast jeden an diesem Morgen mit Vornamen. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Holger Klaschus ist sie in den letzten fünf Wochen zur guten Seele von Echem geworden - denn frische Brötchen gibt's in der Gemeinde nur noch bei ihnen im Bäckerwagen.

Mitte Januar hat im Ort der letzte Dorfladen geschlossen, wenige Monate später auch die Bäckerei in der Nachbargemeinde zugemacht. Mindestens fünf Kilometer hätten die Echemer damit für frische Brötchen, eine Zeitung, ein Päckchen Butter oder einen Schokoriegeln fahren müssen, im Dorf maximal noch einen Liter Milch vom Bauern und ein Glas Honig vom Imker bekommen. Eine Situation, die der Echemer und Ratsherr Harald Melchior nicht hinnehmen wollte und kurzentschlossen investierte. "Vielleicht ein bisschen verrückt", sagt er, "aber das war mir dieses Stück Lebensqualität wert."

Beim Internetauktionshaus Ebay ersteigerte der Unternehmer den Verkaufswagen, ließ ihn für seinen Zweck umbauen, fand in Rullstorf einen Bäcker, der ihm Brot und Brötchen liefert - und mit Christiane Schrader und Holger Klaschus zwei rechte Hände, die auch um 6 Uhr früh schon gute Laune verbreiten. Täglich klappt einer von ihnen auf dem Bahnhofsplatz in aller Früh die Wagenklappe nach oben, legt frische Brote in die Regale und duftende Brötchen in die Körbe. Bis 10 Uhr, am Wochenende bis 10.30 Uhr, bleibt die "Frischebox" geöffnet, dann geht die Verkaufsklappe wieder runter. Bis zum nächsten Morgen.

Melanie De Santis ist Sonnabendfrüh zu Fuß zum Bahnhof gelaufen, die Echemerin bestellt wie immer: Rosinenbrötchen und Laugenecken. Dass sie seit einigen Wochen im Ort wieder Brot, Brötchen und ein paar Kleinigkeiten kaufen kann, "echt klasse", sagt sie. Und nicht nur das: "Schön auch, dass man hier immer mal wieder ein paar Leute trifft." Ein fröhliches Hallo, ein kurzer Plausch, manchmal auch ein gemeinsamer Becher Kaffee - man trifft sich wieder im Ort. Trotzdem macht sich Verkäufer Holger Klaschus Sorgen. "Am Wochenende läuft das Geschäft zwar gut, aber unter der Woche ist es einfach noch zu wenig."

Auch Chef Harald Melchior spricht offen über die Anlaufschwierigkeiten: "Der erste Monat war grausam, der Verlust enorm." Ein halbes Jahr gibt der Unternehmer dem Projekt "Frischebox", "dann müssen wir gucken, ob und wie es weitergeht." Angst zu scheitern, hat Melchior allerdings nicht wirklich. Der Echemer hat Vertrauen in seine Gemeinde, ist "zuversichtlich, dass das klappen wird" - und die Kunden künftig auch mal an Wochentagen vor seinem Wagen Schlange stehen.

Die Uhr an Holger Klaschus Handgelenk steht mittlerweile auf 9.30 Uhr. Gut 300 Brötchen haben der Lauenburger und seine Kollegin in den letzten Stunden verkauft, in der letzten halben Stunde hat der Kundenansturm deutlich abgenommen. Eine Stunde noch, dann schließt der Wagen wieder und Klaschus wird die Vorbestellungen für den nächsten Morgen sortieren. Vor ihm liegt der beste Verkaufstag der ganzen Woche. "Sonntags ist Frische-Brötchen-Tag", sagt er. Dank dem Team der Frischebox seit kurzem auch wieder in Echem.